zunehmen. Panow erklärt, er könne unter dem jetzigen Regiment in Bulgarien nicht leben, bedient sich aber so unziemlicher Ausdrücke, daß der Vorsitzende ihn aus dem Sitzungssaal entfernen läßt. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts, welcher eine abschreckende Bestrafung der Missethäter fordert, da Bulgarien und die Bulgaren verlangten, vor Verräthern geschützt zu werden, und nach der Rede des Vertheidigers, der die großen Dienste, welche Uzunow und Panow während des serbischen Krieges dem Vaterlande geleistet, als mildernde Umstände aufführt und erwogen wissen will, daß die Angeklagten nicht in böswilliger Absicht gehandelt, zieht sich um 4 Uhr Nachts der Gerichtshof zur Berathung zurück. Um 6½ Uhr früh fällte das Kriegsgericht das Urtheil, das auf Tod lautete. Schon um 7 Uhr 15 Min. früh, nach ¼ Stunde, wurde der Spruch des Kriegsgerichts 3 Kilometer östlich von der Stadt auf dem Wege nach Tschernevoroda an den Aufständischen vollzogen. Erschossen wurden also der Commandeur der dritten Brigade Uzunow, dessen Verwundung nicht so erheblich war, der abgedankte Major Panow, der Vorsteher des Rustschuker Arsenals, Hauptmann Zelengorow, der Oberstlieutenant des Pionierregiments, Kristeniakow, der Lieutenant Kujumdschi, der Adjutant der dritten Brigade, Lieutenant Entschew, der Lieutenant vom Donauregiment Dimitschkow, der Advocat Kardiew und ein Rustschuker Bürger, Commissionair Alexander Theodorow. Die Erschießung wurde von 36 Soldaten unter dem Befehl des Hauptmanns Schwarow vorgenommen und durch Anschläge bekannt gemacht. Aus zahlreichen Orten trafen Telegramme ein, welche eine strenge Anwendung des Gesetzes im Interesse der Ruhe Bulgariens für unbedingt nothwendig erklären. — Hoffmann, der russischer Unterthan ist und sich augenblicklich im Hospital befindet, wird dem deutschen Consul übergeben, der die zweifelhafte Ehre hat, mit den russischen Interessen auch die Empörer russischer Nationalität in Schutz zu nehmen.

* Sofia, 5. März. Bei dem in Rustschuk verwundeten Major Panow soll man wichtige Schriftstücke gefunden haben, welche die russische Regierung im höchsten Maße bloßstellen. Ueberall ist die Bevölkerung überzeugt, daß der ganze Aufstand rein russische Arbeit gewesen. Die Bürger von Rustschuk fordern von der Regierung unbarmherzige Bestrafung der Aufständischen. Es herrscht größte Erregung wegen der verwundeten und getödteten Vaterlandsvertheidiger; hier empfiehlt man der Regierung rücksichtsloses Vorgehen, nur so könne Bulgarien gerettet werden. Man ertheilt ihr den Rath, sie solle am strengsten die an dem Aufstande und der Verschwörung betheiligten Ausländer bestrafen. Die Regierung beklagt sich darüber, daß die Türkei bulgarischen Flüchtlingen den Aufenthalt in dem türkischen Grenzbezirk Tymrisch gestattet. Es wird behauptet, die rumänischen Behörden hätten am Donau-Ufer auf rumänischem Boden in der Nähe von Silistria zwei höhere russische Officiere verhaftet. — Morgen früh beginnt die Untersuchung gegen Karawelow, Zankow und Genossen. (Nach einer Meldung der „Times“ aus Bukarest wäre Benderew in Calarasch verhaftet und nach Bukarest gebracht worden, um sich vor einem rumänischen Gerichtshofe wegen des Vergehens, auf rumänischem Boden eine Verschwörung gegen einen befreundeten Staat angezettelt zu haben, zu verantworten.)

* Sofia, 4. März. Nach den neuesten dem Kriegsministerium zugegangenen Telegrammen aus Silistria waren dort Nemalow, Dikow, auch Reddo und Dimitriew, der vor nicht langer Zeit aus Rußland zurückgekehrt ist, und Andere thätig, was zu beweisen scheint, daß das ganze Unglück nur die Frucht russischen Geldes und russischer Wühlerei ist.

* Paris, 7. März. (W. T.-B.) Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Giurgewo beträgt die Anzahl der in Sofia verhafteten Personen 24; in Burgas haben 8 Verhaftungen stattgefunden und sollen auch in Philippopel mehrere Verhaftungen und Absetzungen von Officieren erfolgt sein. In Sofia wäre die Miliz wegen verdächtiger Haltung entwaffnet worden.

* Petersburg, 5. März. (K. Z.) In den hiesigen leitenden Regierungskreisen macht man sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut, einschlägigenfalls die Ordnung der bulgarischen Verhältnisse der Türkei zu überlassen. Noch vor wenigen Monaten erschien eine zeitweilige Besetzung durch türkische Truppen als etwas ganz Unmögliches, was das russische Selbstgefühl niemals zulassen könnte; dem ist jetzt nicht mehr so. Die eingebildeten Interessen im Westen werden den auf geschichtlicher Grundlage beruhenden Interessen auf der Balkanhalbinsel vorgezogen. Das Eintreffen beinahe aller europäischen russischen Generalgouverneure und Truppenbefehlshaber in Petersburg bleibt nicht unbemerkt, doch wird dieser Thatsache keine beunruhigende Bedeutung für die äußere Politik beigelegt, da auch innere Fragen die Anwesenheit der Generalgouverneure beanspruchen. Wenngleich die deutsche Thronrede nicht grade als hervorragend beruhigend über die augenblickliche Lage aufgefaßt wird, glaubt man doch in den allermaßgebendsten Kreisen bestimmt an die Erhaltung des Friedens.

Die Reichstagswahlen im Königreich Sachsen.

II.

* Wir hatten gesehen, führt das „Dresdner Journal“ weiter aus, daß im Jahre 1887 rund 156,000 Stimmen mehr als bei der Wahl im Jahre 1884 abgegeben worden sind. Von diesen 156,000 Stimmen sind — und hierin ist das charakteristische Merkmal der jüngsten Wahl zu erblicken — den durch das bekannte Cartel vereinigten Parteien, also den Deutschconservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen, nicht weniger als rund 150,500, der Opposition aber (als wenn in Sachsen nur Deutschfreisinn und Socialdemokratie in Frage kommen) nur rund 5500 Stimmen zugefallen. So wurde das Resultat erreicht, daß den für die Cartelcandidaten abgegebenen 339,865 Stimmen nur 178,835 Stimmen der Opposition entgegenstanden, also von den abgegebenen Stimmen 65.5 Proc. den Cartelcandidaten und nur 35.5 Proc. der Opposition zufielen. Im Jahre 1884 war das entsprechende Zahlenverhältniß 189,241 und 173,307 Stimmen und die beiden Gegner standen sich damals mit 53 und 47 Proc. gegenüber; es hat demnach eine Verschiebung des Stimmenverhältnisses zu Gunsten der Cartelcandidaten um 12 Proc. stattgefunden.

Was die Zunahme jeder einzelnen der drei Cartelparteien anlangt, so hat von denselben die nationalliberale Partei am meisten an Stimmen gewonnen. Von 43,420 Stimmen im Jahre 1881 und 64,316 im Jahre 1884 brachte es diese Partei bei der letzten Wahl auf 161,348 Stimmen, was einen Zuwachs von 97,032 Stimmen (gegen 1881: 117,928 Stimmen) bedeutet. Die nationalliberale Partei, welche im Jahre 1884 noch hinter der conservativen Partei an Stimmenzahl zurückstand, steht dieses Mal an erster Stelle und vereinigte von den abgegebenen giltigen Stimmen 31 Proc. auf sich (1881: 14 Proc., 1884: 17 Proc.). Die zweitstärkste der Cartelparteien ist die deutschconservative. Auch sie weist einen beträchtlichen Zuwachs auf: von 82,353 bei der letzten Wahl (1881: 75,623) erhöhten sich die ihr zuzurechnenden Stimmen auf 124,586. Von den abgegebenen giltigen Stimmen sind ihr diesmal 24 Proc. zuzurechnen, was einem Zuwachs von 1.3 Proc. gegen die letzte Wahl gleichkommt. An dritter Stelle endlich befindet sich die freiconservative Partei, welche von 42,572 Stimmen im Jahre 1884 (1881: 33,400) auf 53,931 anwuchs; sie vereinigte 10.4 Proc. der abgegebenen Stimmen auf sich, ein Procentsatz, welcher gegen 1884 einen Rückgang von 1.4 Proc. und damit die Thatsache bedeutet, daß die Partei in einem geringeren Verhältniß wie die beiden ihr nahestehenden sich vergrößert hat. Im Uebrigen ist darauf hinzuweisen, daß bei der außerordentlichen Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der sich die drei Cartelparteien dieses Mal im Wahlkampfe unterstützt haben, die für jede einzelne von ihnen abgegebenen Stimmen als Gradmesser der factischen Stärke der einzelnen Partei keineswegs dienen können, denn jeder von den 23 Cartelcandidaten vereinigte eine beträchtliche, nicht festzustellende Anzahl von Stimmen der anderen Parteien auf sich. Hiernach mußte selbstverständlich diejenige Partei den größten Zuwachs aufweisen, welche die größte Anzahl von Candidaten aus ihrer Mitte nominirt hatte. Das aber war mit der nationalliberalen Partei der Fall, welche 11 Candidaten aufgestellt hatte, während nur 8 Deutschconservative und 4 Freiconservative in Frage kamen. Ferner ist noch in Betracht zu ziehen, daß im Verhältniß zur letzten Wahl die Nationalliberalen zwei Candidaten mehr, die Deutschconservativen aber zwei und die Freiconservativen einen Candidaten weniger aufgestellt hatten.

Wenn, wie eben gesagt, auch die Candidaten der vereinigten Opposition einen Zuwachs von einigen Tausend Stimmen zu verzeichnen hatten, so ist an diesem Resultate die eine der beiden hier in Betracht kommenden Parteien, die deutschfreisinnige, völlig unbetheiligt. 1881: 63,552, 1884: 44,246 und 1887: 29,550 Stimmen, — in dieser Stufenleiter charakterisirt sich die stetige Abnahme der Partei deutlich genug. Noch im Jahre 1881 vereinigte die damals aus „Secessionisten“ und „Fortschrittlern“ zusammengesetzte Partei 20.4 Proc. der abgegebenen Stimmen auf sich, nunmehr ist diese Zahl auf 5.7 Proc. gesunken. Im 8. Wahlkreis (Pirna) ist gegen die letzte Wahl die Zahl der deutschfreisinnigen Stimmen um 1900, im 1. Wahlkreis (Zittau) um 2000 und im 3. Wahlkreis (Löbau) um 50 gestiegen (gegen die bei den Stichwahlen im Jahre 1884 erzielten Stimmen stehen die diesmal abgegebenen auch in diesen drei Kreisen ganz bedeutend zurück) — in allen übrigen Kreisen hat eine bedeutende Abnahme stattgefunden. So besonders im 4. Kreis (Dresden-Neustadt) von 2800 auf 400, im 7. (Meißen) von 1700 auf 200 und im 14. (Borna) von 3200 auf 600 Stimmen.

Wir wenden uns nunmehr zu den die Socialdemokratie betreffenden Ziffern unserer Tabelle. Das Stärkeverhältniß dieser Partei bei den letzten 3 Wahlen kommt in den 3 Stimmenziffern 87,786, 128,242 und 149,271 zum Ausdruck. Was ihr Verhältniß zu den übrigen Parteien anlangt, so ist die Socialdemokratie von dem ersten Platze, den sie bei den beiden letzten Wahlen noch einnahm, dieses Mal durch die nationalliberale Partei auf den zweiten Platz gedrängt worden. Immerhin ist sie der ihr an Stärke nachfolgenden deutschconservativen Partei noch um 24,685 Stimmen überlegen. Die Zunahme der Partei ist, wie man aus den obigen drei Ziffern ersieht, zwar eine stetige, aber keine gleichmäßige. Der Zuwachs, den sie im Jahre 1884 gegen die vorhergegangene Wahl erzielte, belief sich auf 40,456 Stimmen; bei der diesmaligen Wahl betrug die Stimmenzunahme gegen 1884 nur 21,029 Stimmen. Das Tempo in dem Anwachsen der Partei hat also, so beträchtlich auch der Zuwachs an sich noch ist, doch eine bemerkenswerthe Verlangsamung erfahren.

Nächstdem ist vor allem die Thatsache mit Freuden zu begrüßen, daß in Folge der außerordentlichen Vermehrung der für die Ordnungsparteien abgegebenen Stimmen der Procentsatz, in welchem der Antheil der Socialdemokratie an den abgegebenen Stimmen zum Ausdruck kommt, gegen die letzte Wahl eine beträchtliche Herabminderung erfahren hat. Im Jahre 1881 machten die socialdemokratischen von den für alle Parteien abgegebenen Stimmen 28.2 Proc. aus; diese Ziffer steigerte sich bei den 1884er Wahlen auf 35.3 Proc., fiel aber bei den diesmaligen Wahlen auf 28.7 Proc. zurück. Hierdurch wird die so oft aufgestellte Behauptung, daß die von der Wahl sich fernhaltenden Bürger zum weitaus größten Theil den staatserhaltenden Parteien zuzuzählen sind, in vollem Maße bestätigt, denn wir sehen, daß, je größer die Wahlbetheiligung ist, um so geringer sich der procentuale Antheil der Socialdemokratie an den abgegebenen Stimmen gestaltet. Was die Wahlen der vergangenen Jahre anlangt, so enthält diese Thatsache den Beweis, daß die bisherigen Erfolge der Socialdemokratie nichts weiter gewesen sind als eine durchaus verdiente Strafe der Ordnungsparteien für die Säumigkeit ihrer Anhänger bei der Wahl; was dieses Mal möglich war, war auch früher nicht unmöglich. Die Lehre, die sich für die Zukunft ergiebt, liegt klar zu Tage. Gelingt es den Ordnungsparteien, unter sich die Einheit zu erhalten und ihre Anhänger in derselben Weise, wie am letzten 21. Februar aufzurütteln und zum Eintreten für ihre Gesinnung zu veranlassen, dann wird ihnen der Sieg ebenso verhältnißmäßig leicht zufallen, wie jetzt. Es wäre das Falscheste, die Macht der Socialdemokratie gering zu schätzen und wir selbst haben hinreichend oft davor gewarnt, aber ebensowenig haben wir eine Veranlassung, die Thatsache zu unterdrücken, daß in Sachsen den vereinigten und rührigen Ordnungsparteien die Socialdemokratie in absehbarer Zeit nicht zu einer ebenbürtigen Gegnerin werden kann.

In dieser Ueberzeugung bestärkt uns auch der Umstand, daß die Vermehrung der Socialdemokratie in einer Anzahl von Bezirken eine sehr geringe gewesen, ja in vier Bezirken sogar eine, wenn auch nur geringfügige, Abnahme der socialdemokratischen Stimmen eingetreten ist. Diese letzteren vier Bezirke sind der 1. Kreis (Zittau) mit einer Abnahme von 201, der 9. Kreis (Freiberg) mit einer solchen von 65, der 20. Kreis (Marienberg) mit 251 und der 21. Kreis (Annaberg) mit einer Abnahme von 131 Stimmen. In sechs weiteren Wahlkreisen, dem 2. (Löbau), dem 4. (Dresden-Neustadt), dem 5. (Dresden-Altstadt), dem 7. (Meißen), dem 12. (Leipzig-Stadt) und dem 17. (Glauchau), hat die Vermehrung die Zahl 400 nicht überschritten. Nur in drei Wahlkreisen beträgt die Stimmenzunahme mehr als 2000: im 23. (Plauen) 2642, im 22. (Reichenbach) 2018 und im 13. (Leipzig-Land) 4094. Was speciell den Reichenbacher Kreis betrifft, so mag noch darauf hingewiesen werden, daß gegen die Anzahl von Stimmen, welche der socialdemokratische Candidat im Jahre 1884 bei der Stichwahl erzielte, die jetzt erlangte Zahl um rund 2200 Stimmen zurücksteht, so daß also von einem Zuwachs der Stimmen streng genommen nicht geredet werden kann. Die härteste Nuß für die Ordnungspartei ist und bleibt der 13. Kreis (Leipzig-Land), auf dessen Conto allein beinahe der fünfte Theil jener Summe, um welche sich die socialdemokratischen Stimmen in ganz Sachsen vermehrt haben, zu setzen ist. Der Kampf in diesem Kreise, woselbst die Entscheidung im vollsten Sinne auf des Messers Schneide stand — 50.9 Procent nationale gegen 49.1 Procent socialistische Stimmen — wird für immer das denkwürdigste Moment in der verflossenen Wahlschlacht bleiben. Wenn die 15 Procent säumige Wähler, welche am 21. Februar noch bei Seite gestanden haben, bei späteren Wahlen an die Urne treten, dann wird auch dieser Kreis der nationalen Sache erhalten bleiben.

Leipziger Lehrer-Verein.

* Im Anschlusse an seinen 5. Vortrag über die Entwicklungsgeschichte der Lebewesen nach der Theorie Darwin's hielt Herr Prof. Dr. Marshall am 2. März eine Consequenzbetrachtung über die Verbreitung der Thiere auf der Erde.

Das Studium dieser Verhältnisse ist ein neues. Erst durch den Engländer Wallace wurde eine wissenschaftliche Thiergeographie begründet. Sie ist eines der wichtigsten Studien und vor allem von großem Interesse in ihrem Verhältnisse zur Evolutionstheorie.

Die Verbreitung beruht zu allererst auf dem Processe der Vermehrung. Infolge des Ueberschusses der Geburten muß neues Terrain erobert werden. Die so naturgemäß erfolgende Ausbreitung kann eine Reihe von Consequenzen mit sich führen. Es giebt Arten, die sich ausbreiten, ohne sich zu verändern. Ursache davon ist, daß die Existenzbedingungen einer Art überall die gleichen sein können. Dies gilt vornehmlich von der Zeit, als die klimatischen Unterschiede auf der Erde noch nicht so bedeutend waren als jetzt. Gegenwärtig finden wir solche Verhältnisse noch in den größten Meerestiefen. So kann das Auftreten von Arten kosmopolitisch sein. Wieder andere sind so zu sagen in allen Sätteln gerecht, passen sich allen Verhältnissen an oder besitzen gute Verbreitungsmittel oder sind endlich Omnivoren. Hierher gehören im Allgemeinen die niedersten Lebewesen, Infusorien und dergleichen. Auch die höheren Lebewesen stellen ihre Vertreter, den Distelfalter, Todtenkopf, die Schleiereule, den Fischadler &c. Kleine Veränderungen weitverbreiteter Arten führen zu sogenannten localen Rassen. Einen frappirenden Beleg bilden unsere gewöhnliche Krähe beziehentlich Nebelkrähe und der Aland oder Schwarzgerfling beziehentlich die Goldorfe. Zum Oefteren bilden sich diese Rassen auf abgeschlossenen Inseln (Großbritannien: Gimpel, Fer-Oeer: Zaunkönig). Die Ursachen dieser Erscheinungen sind noch nicht ergründet. Die localen Rassen führen über zu Formen, die schärfere Unterschiede aufweisen, zu den vicariirenden Rassen (vergl. den Biber Nordamerikas und die verschiedenen Arten des braunen Bären). Die verwandten Arten bilden Geschlechter, diese Familien, und deren Auftreten kann selbstverständlich in noch höherem Grade kosmopolitisch sein.

Die Lebensbedingungen auf der Erde sind vielen Wechselfällen ausgesetzt, in den Tropen ist das Thierleben am mächtigsten differenzirt. Von den 6 Thierprovinzen Wallace's entfallen vier allein auf die südliche Halbkugel. Hauptgrund ist die größere Gliederung der Continente. Für das massive Thierleben der Tropen gilt der Satz: Zahlreiche Arten, aber verhältnißmäßig wenig Individuen. Von 1400 Arten einer Tagschmetterlingsfamilie (Nymphalidae) entfallen auf Südamerika 69 Proc., von 380 Taubenarten auf Südasien, Polynesien und Umgebung 66 Proc. Gegenüber dieser Fülle an Arten tritt auf der nördlichen Halbkugel eine Fülle von Individuen zu Tage.

Im innigsten Zusammenhange mit den Veränderungen, welche die einzelnen Theile der Erde im Laufe der Zeiten erlitten haben, steht die Bildung ihrer Flora und Fauna. In der Mitte der Tertiärzeit stand beispielsweise ein großer Theil Afrikas noch unter Wasser. Sowie dieser Continent über die Oberfläche gehoben war, drangen auf der nordöstlichen Verbindungsbrücke Pferde, Wiederkäuer, Katzen, Affen &c. aus Asien ein. So findet sich in Afrika eine doppelte Fauna: eine alterthümliche, ursprünglich auf einzelne Gegenden, die während der Miocänzeit Inseln gewesen waren, beschränkte, gewissermaßen eine Untermalung, welche nach Hebung des Continents und Verbindung jener Inseln von einer neu einwandernden Fauna „übermalt“ wurde. Nur Madagaskar bewahrte die alterthümlichen Verhältnisse, da es eine isolirte Insel blieb. Der neuen Welt verdankt die alte unter Anderm die Familien der Kameele und Pferde; deren Wiege steht in Amerika, und die primitiveren Formen finden sich dort in älteren Tertiärschichten, während Gestalten, den lebenden bereits näher verwandt, in der alten Welt in jüngern entdeckt sind. Nicht immer müssen wir nun, wenn wir eine versprengte Verbreitung der Arten einer Thierfamilie sehen, an eine verhältnißmäßig neue Einwanderung denken. Es können von in der Vorwelt weitverbreiteten Thierformen hier und da, weit von einander entfernt, sich einzelne erhalten haben, während die Verbindungsglieder untergingen — Inseln gleichsam verschwundener Continente. So hat eine Insectenfresserfamilie (Centetidae) Repräsentanten auf Cuba und Haiti einerseits und auf Madagaskar andererseits, aber fossil findet sich die Form z. B. im Miocän von Frankreich. Die drei Krokodilfamilien zeigen gegenwärtig eine wunderbare Verbreitung: Gaviale finden sich nur in der indischen Region, Kaimans nur in Amerika, echte Krokodile hingegen in Amerika, Afrika und Asien. Aber in den Eocänschichten in der Nähe von London finden sich die Reste aller drei Familien beisammen. Auch sonst kann dadurch, daß alte Existenzbedingungen an gewissen Stellen sich bleiben, eine versprengte Verbreitung der Organismen zu Stande kommen. In unseren Alpen und anderen höheren Bergen treffen wir auf hochnordische Formen — eine Reliktenfauna und Reliktenflora aus der Eiszeit. Einst war der größte Theil des asiatischen Sibiriens unter Wasser, er hob sich nach und nach, das alte Seewasser blieb an den tiefsten Stellen, verlor sehr langsam seinen Salzgehalt, aber nicht seine alte Meeresthierwelt. So finden wir im Baikalsee Seehunde, echte marine Fische, Krebse und Würmer, zurückgelassene, an Süßwasser angepaßte Nachkommen einer alten Meeresfauna.

Als Mittel der Verbreitung gilt in erster Linie die Bewegung, sei sie selbstständig oder willenlos. Außer Passatwinden sind Meeresströmungen Haupttransporteure z. B. der Insectengruppen und der Reptilien. Auf solche Weise besiedelte weit entlegene vulcanische Inseln besitzen interessanter Weise nur Formen, die den Transport vertragen, ursprüngliche Säugethiere, abgesehen von Fledermäusen, absolut nicht. Ein anderer Factor für die Verbreitung ist der Mensch. Durch ihn hat sich die Flora und Fauna auf Madeira vollständig umgewandelt. Aehnliches gilt von Neuseeland.

Sehr anschaulich wirkte die Demonstration einer Karte der Thierverbreitung, die nach dem Hauptbegründer der Thiergeographie, dem Engländer Wallace, entworfen worden.

Für die gediegenen Ausführungen erntete der Herr Redner von einem großen Hörerkreise den reichsten Beifall. T.

Verein für Volkswohl.

* Leipzig, 7. März. Am gestrigen geselligen Abend hielt Herr Elektrotechniker Max Lindner einen sehr fesselnden Vortrag über Neuheiten und Erfahrungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik. Zunächst bezeichnete derselbe die im Publicum jetzt herrschende Meinung, nach welcher in den Arbeiten der Elektrotechnik gegenwärtig ein Stillstand eingetreten sei, als eine irrige. Wenn man auch jetzt in der Tagesliteratur nicht mehr so viel wie früher, als die Elektrotechnik im Entstehen war, zu lesen bekomme, so würde doch auf diesem Gebiete, wenn auch ruhiger, so doch mit emsigem Fleiße fortgearbeitet, um einestheils die entdeckten Naturkräfte in der vortheilhaftesten Weise zu verwerthen und andererseits, um hinter die Geheimnisse der noch unerklärbaren Erscheinungen zu kommen. In Bezug auf die elektrischen Beleuchtungsanlagen erklärte Herr Lindner, daß bei den jetzigen Einrichtungen das elektrische Licht sich noch etwas theurer stelle als das Gaslicht. Billiger könnte das erstere nur dann werden, wenn die Anlagen in größerer Ausdehnung als bisher, mindestens für 2000 Lampen, eingerichtet würden. Herr Lindner erläuterte hierauf in der eingehendsten Weise die Anfertigung der Leitungskabel unter gleichzeitiger Vorlegung von Kabelabschnitten, wie sie bei der Anlage in dem Häuserblock zwischen Petersstraße, Neumarkt, Markt und Preußergäßchen verwendet sind, und hob hierbei die bedeutenden Schwierigkeiten hervor, welche an dieser Stelle mit dem Legen des Kabels verbunden waren. Des Weiteren behandelte der Herr Vortragende die Fortschritte, die bei Anfertigung der Glühlampen gemacht worden sind, die besonders darin bestehen, daß man an Stelle der früher verwendeten natürlichen Glühfaser eine künstliche Faser verwendet, welche die erstere an Brenndauer und Lichtstärke bedeutend übertrifft. Weitere recht interessante Mittheilungen brachte Herr Lindner über die Fortschritte auf dem Gebiete der elektrischen Kraftübertragungen, wobei er seinen Zuhörern die Einrichtung einer nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten elektrischen Drahtseilbahn bis in die kleinsten Einzelheiten beschrieb und zugleich durch Zeichnungen erläuterte. Als das jüngste Kind der Elektrotechnik wurde von ihm die Leitung verstärkter Ströme bezeichnet, deren Erzeugung der Redner durch Experimente an von ihm aufgestellten und in Thätigkeit gesetzten Apparaten — Secundair-Generatoren — in der anschaulichsten Weise vorführte, wie er dann auch noch weitere interessante Experimente, welche von der außerordentlichen Wirksamkeit der Elektricität ein klares Bild lieferten, seinen Zuhörern zeigte. Den lebhaften Beifallsspenden, welche die Letzteren am Schlusse des Vortrages Herrn Lindner zollten, fügte Herr Dr. Beer noch herzliche Worte des Dankes hinzu mit der Bitte, daß Herr Lindner recht bald wieder sich bereit finden möchte, etwas aus seinem Gebiete vorzutragen. Ein Mitglied der declamatorischen Abtheilung trug hierauf noch „Der siebzigste Geburtstag“ von Voß vor und erntete hiermit gleichfalls den lebhaften Beifall der Zuhörer, wie mündlichen Dank durch Herrn Dr. Beer.

Versuchet Alles und behaltet das Beste.
C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig übt auf Hals-, Brust- und Lungenleiden, oder solche, die mit Bronchialverschleimungen, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth &c. zu kämpfen haben, den heilsamsten Einfluß. — Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3.50 ℳ, 1.75 ℳ und 1 ℳ. Nur echt zu haben in Leipzig in der Neuen Börsen-Apotheke, sowie in der Albert-Apotheke.

Hautkrankheiten
und Unreinheiten jeder Art (Flechten, Schwinden, Kupfernasen, Schuppen und Krusten, Mitesser, Flecken &c.) vorzubeugen und rasch zu heilen, giebt es unbedingt kein vortrefflicheres Mittel, als die längst bewährte, ärztlich empfohlene Callet'sche Theerschwefelseife. — 80 ₰ das Stück in gelber Enveloppe bei Emil Geerling, Grimmaische Straße 21; Brückner, Lampe & Co., Nicolaigasse; Carl Stuck Nachf., Peterssteinweg 60; Rich. Krüger, Grimm. Straße; Jul. Hübner, Gerberstraße 67; Siegfr. Schwarz, Rathhaus 6, und in allen Apotheken und vielen Droguenhandlungen.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23/18

Haus-Abputz fertigt mittelst Leitergerüstes L. Faulwetter, Neudnitzer Str. 12.

Th. & Ad. Frederking,
Brühl 34, Leipzig.
Ingenieur-Bureau für
Maschinelle Anlagen,
Dampfkessel und Dampfmaschinen,
Turbinen.
Uebernahme d. Bau-Ausführung ganzer industrieller Etablissements.
Nivellements, Zeichnungen, Kostenanschläge.
Bremsversuche an Motoren aller Art.
Fabrik für Transmissionen u. Eisengiesserei
in Lindenau.
Reibungs-Kupplungen
zum augenblicklichen stossfreien Ein- und Ausrücken, D. R.-P.
Sellers Transmissionen.
Preislisten mit Abbildungen auf Anfrage frei.

Gelegenheits-Offerte **für Raucher!**
1885er unsortirte Havana-Cigarren, garantirt, vorzüglich im Brand und Geschmack, volles Aroma! pro Mille 70 Mark, Proben 7 Stück 50 ₰.
Gustav Kietz, Petersstr. 17, gegenüb. Hotel de Russie, Filiale: Ecke Roß- u. Nürnberg. Str.

Israelitische Religionsgemeinde.
Gottesdienst am Purim.
Mittwoch, den 9. März: Abendgebet und Vorlesen des Buches „Esther“. 5¾ Uhr.
Donnerstag, den 10. März: Morgengebet und Vorlesen des genannten Buches. 8 Uhr.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Neustädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme &c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof), geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der **königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Serbitenhaus] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen &c.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen &c.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen an den entsprechenden Tagen die vom 7. Juni bis 12. Juni 1886 beliehenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Ausgabe von Büchern 10—12 Uhr; Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Milchgasse Nr. 75. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Kurprinzstraße 9, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Während der Osterferien (vom 12. März bis mit 16. April d. J.) ist die **Universitäts-Poliklinik** nur an den hiesigen Markttagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) geöffnet, und zwar:
1) die Poliklinik für chirurgische Kranke von ½11—12 Uhr;
2) die medicinische Poliklinik von ½2 bis 3 Uhr (Aufnahme neuer Kranker nur bis ½3 Uhr — Ferienbeginn bereits vom 8. März ab) —;
3) die Poliklinik für unbemittelte Ohrenkranke von 12 bis 1 Uhr, und
4) die Poliklinik für unbemittelte Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkranke nur Donnerstags von 12 bis 1 Uhr.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke, Kramerstr. 7, I. Unbemittelte früh 8—10 Uhr.

Kinder-Poliklinik, Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3—4 Uhr.

Frauen-Poliklinik, ebendas. Montag, Mittwoch und Freitag 3-4 U.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8 — 12 Uhr, Nachmittags von ½3 — ½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof, Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum. Geöffnet von 10—3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) beim Inspector im N. Gewandhaus selbst zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung des großen Saales gestattet: Wochentags von 9—4 Uhr (während der Börsenzeit von ½12—1 Uhr nur von der Galerie, Treppe B, aus), Sonntags von ½11—1 Uhr. Karten zu 50 ₰ pro Person sind zu lösen im Vestibül (Promenadenseite), event. in der Wohnung des Hausmeisters (Nachbarstraßenseite, Tr. D, 3. Obergeschoß; Klingel daselbst an der Hausthür).

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags je von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor E. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung“ ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Das Buchgewerbe-Museum und die kgl. sächs. Bibliographische Sammlung in der Buchhändlerbörse. Geöffnet Sonntag, Dienstag und Freitag von 10½ bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Archäologisches Museum (im Augusteum) 11—1 Uhr unentgeltlich.

Das Zoologische Museum, Thalstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittag von 2 bis 4 Uhr dem Publicum unentgeltlich geöffnet.

Kaiser-Panorama Grimmaische Str. 24, 1. Et. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

SLUB
Wir führen Wissen.